



FISU World University Games

Interview mit den Teilnehmenden

© adh.de/Arndt Falter

Am 28. Juli 2023 starteten die FISU World University Games in Chengdu. Bis zum 8. August traten 160 studentische Spitzensportler*innen aus aller Welt gegeneinander an. Mit vertreten war auch die TU Braunschweig in den Disziplinen Rudern und Tischtennis.

Erste Schritte

„Anfangs habe ich für eine Weile in einem kleinen Verein in Braunschweig trainiert“, berichtet Felix Heinrich, der für den Ruderklub Normannia Braunschweig an den Start ging. Er kam aus der Leichtathletik, bis er vor 10 Jahren das Rudern für sich entdeckte. Mit dem Wechsel in den Leistungssport kam auch mehr Druck für den 23 – Jährigen, er trainiert 11 Mal in einer Standardwoche und verbringt viel Zeit in Trainingslagern, wie auch kurz vor den FISU Games.

Die 25 - jährige Athletin Caroline Luisa Hajok spielt, seitdem sie 7 ist, Tischtennis. Sie wechselte mit 12 in den Leistungssport und ging dafür auch auf ein Internat. Auch sie trainiert seit jeher mehrmals am Tag und steckte eigentlich in einer Pause. „Ich hab



© adh.de/André Goerschel

vom Leistungssport Abstand genommen. Für eine Karriere als Profi habe sie die Möglichkeit gehabt, aber „beim Tischtennis und dann noch als Frau kann man einfach auch kein Geld verdienen.“ Für die Vorbereitung auf die FISU Games reiste sie extra nach Frankfurt gereist. „Aber sonst, muss ich gestehen, habe ich mich ziemlich mies vorbereitet, weil ich noch meine Bachelorarbeit schreiben musste. Und ich habe ganz normal versucht, weiter zu trainieren.“

„Einmal aus dem Leben ballern“

Nach diversen Ergo-Tests in den Bereichen Ausdauer und Sprint qualifizierte sich auch Felix Heinrich für den internationalen Wettbewerb. Ein Prozess, den er wie folgt beschreibt: „Man muss sich einmal aus dem Leben ballern. In der Hoffnung, dass dann ein guter Wert steht.“ Eigentlich studiert er Wirtschaftsingenieurwesen und Maschinenbau, möchte aber weiterhin den



© adh.de

Sport priorisieren. Trotz aller Schwierigkeiten motivieren ihn das „geile Gefühl, wenn man schnell ist und es läuft“, und gemeinsam mit seiner Mannschaft ein „richtig gutes Boot“ zu fahren. Für das nächste Jahr visiert er Olympia an, „aber das ist noch

offen“.

Hajok studiert Lehramt an Grund-, Haupt- und Realschulen an der TU. Nachdem sie in ihrer Jugend bei internationalen Wettkämpfen teilnahm, kehrte sie zu ihrem Heimatverein in Börßum zurück. Dem Tischtennis möchte sie weiterhin als Trainerin erhalten bleiben, weswegen sie parallel für eine Lizenz lernt und arbeitet.

Eine olympische Atmosphäre

Bei den FISU Games sieht der Ruderer eine starke Ähnlichkeit zu den olympischen Spielen, nur in kleiner. Das sieht die Tischtennisspielerin ähnlich, auch wenn die Europa- und Weltmeisterschaften für sie „damals schon sehr groß“ waren, seien die FISU Games eine andere Hausnummer gewesen. „Es war ja erst mal total krass, dass wir so ein olympisches Dorf hatten“, sowohl das Event selbst als auch die Sportler*innen habe sie als sehr professionell erlebt. Das Event wurde von Xi Jinping geöffnet, was beide beeindruckt hat. Dass „an jeder Ecke“ Kameras standen, war für Felix Heinrich gewöhnungsbedürftig. Trotz Allem habe auch er eine positive Stimmung erlebt, es war „sehr interessant, sich da mal dann mal ganz anders auf aufeinander einlassen zu müssen.“



© adh.de/Arndt Falter

2025 finden die Spiele an Rhein und Ruhr statt, bei denen hoffentlich auch wieder unsere Spitzensportler*innen der TU Braunschweig dabei sein werden! Felix Heinrich kann sich jedenfalls gut vorstellen, erneut teilzunehmen. Caroline Hajok hat sich bereits als Trainerin angeboten.